

In. 1, 276.

H. M. 1. 130 ~~et 131.~~



1. J
2. J
3. C
4. 2
5. 2

1. J. J. Pluvinet Unterweisung des Carlstädter
2. J. J. Franc. Kempfe Beschreibung des Joepflitzer-
Bades.
3. Orythmerius'sches Gesund Wasser.
4. D. Wencesl. Züllingens Hydratria
Carolina.
5. D. J. J. Steph. Strobelbergers Unterweisung
wegen des Carl's Bades.

Vor Arme ein
PANACEA,
Vor Reiche ein alltägliches
AURUM POTABILE,

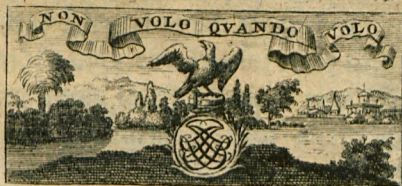
Ist ein
Gesund = Wasser /

Aus
Gottes Gnade bewährtes
Mittel wider vielerley Kranck-
heiten / wodurch man gesund / und lange
Leben / auch in der Gnade Gottes ste-
hen kan ;

Auch wie ein ieder Mensch sol-
ches Wasser ohne Kosten selbst und ge-
schwind zubereiten und zum Gebrauch
haben kan.

Wie Vorbewußt

Hr. Wolffgang Plöckners / Med.
Doct. und Rector. der Universität zu
Wien in Oesterreich



Zum Erstenmahl gedruckt.

Jesho bey Boetio in Leipzig zu finden / 1704.

Das Buch ein
P A N A C E A

Das Buch in drey Theilen
AURUM POTABILE

Das Buch in drey Theilen
AURUM POTABILE

Das Buch in drey Theilen
AURUM POTABILE

Das Buch in drey Theilen
AURUM POTABILE

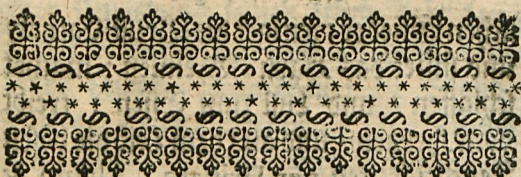
Das Buch in drey Theilen
AURUM POTABILE



Das Buch in drey Theilen
AURUM POTABILE

sa
w
de
ve
H
G
ha
ck





Oesterreichisch Gesund = Wasser:

Welches wider Sand / und
 Stein / wider das Zitter-
 ren der Hände / Glieder-
 Reissen / und Sciatica,
 wider den Gott / und das
 sauer Aufstossen des Magens : auch
 wider scharffe Bauch-Flüsse und Durch-
 Bruch / sonderlich zu Zeiten der anstecken-
 den Rothen-Kuhr : wie nicht weniger in
 Pest-Zeiten / und in hitzigen Fiebern / (doch
 beyneben gehöriger Arzneyen nicht zu
 vergessen) ein fürtrefflich Genes = und
 Heilungs-Mittel denen Krancken : denen
 Gesunden aber ein Präservativ und Er-
 haltung guter Gesundheit / eine Stär-
 ckung des Magens / und aller inner-
 lichen

lichen Glieder; zeitiget die Brust-Cathar/
und stillet das Harn-Brennen: machet
schlafen / und Lust zum Essen: treibt
vom Herzen / und aus dem Leib die bösen
Feuchtigkeiten per Urinam, Aluum &
insensibilem transpirationem: und
machet im Nothfall die ungesunden
Trinck-Wässer ziemlich gut / so denen
Reisenden / und Soldaten / auch jeden
Menschen so nothwendig/als möglich.

Welches Wasser wegen fürtrefflicher
Tugenden / auch geschwinder / und wol-
feyler Zubereitung halber / Lieblichkeit
des Geschmacks / und schönen Gold-
Farbe nicht unbillich ein Panacea für
Arme / und für Reiche ein alltägliches
Aurum Potabile genennt wird.

Dieses Wasser ist aus Gottes Gnade
von dem Hoch- und Wohlgebohrnen
Herrn Otto Ferdinand Gottlieb Volkra/
des Heil. Röm. Reichs Grafen von
Heydenreichstein / Frey-Herrn zu Stei-
nabrun/ıc. ıc. Ritter des heiligen Grabs
JESU Christi / Röm. Käyserl. Maj.
Cämmerern / und Hoff-Cämmer-
Rath / ıc. ıc. im neun und sechzigsten
Jahr seines Alters zu eigener würckli-
cher

cher Curierung seiner etlich Jahr lang
 höchst beschwehrlich und gefährlich erlit-
 tener Leibes = Kranckheiten an Sand/
 Stein / Harn-Brennen / Verstellung
 des Urins / Durch = Bruch / Magen-
 Reißen / Harn-Zwang / Linck Seiten-
 Stechen / Herz-Klopfen / Brust-Schmer-
 zen / Zittern der Hände / Glider-Reißen/
 Benehmung des Schlauffs / Mattigkeit
 in Füssen / und ganzen Leib / Trücknungs
 der Zung / auch flüchtige Hizen / und
 Aengstigkeiten im Kopff / und Rückgrad/
 glückselig erfunden / und wegen leichten
 sehr nützlichen Gebrauchs / zu Erhaltung
 der Kayserlichen Armeen / auch zu einer
 angenehmen Haus-Arney Dem Al-
 lerdurchlauchtigsten / Großmächtig-
 sten / Unüberwindlichsten Römischen
 Kayser Leopoldo Magno , &c. &c.
 Auch Ihro Majestät der Römischen
 Kayserin / Eleonora Theresia , &c.
 &c. und Ihro Majestät dem Römi-
 schen König Josepho Primo , &c. &c.
 nachgebends denen Löblichen drey Obe-
 ren Herren Land = Ständen des Erb-
 Herzogthums Oesterreich unter und ob
 der Enns / &c. &c. zu einem Præsent, als

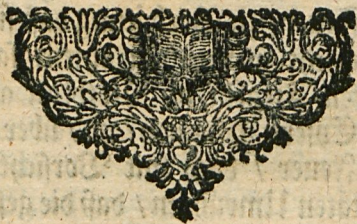
eine sondere Gnaden = Saab Gottes des
Heiligen Geists / respective , aller-
unterthänigt / und gehorsamblich offen-
bahret / auch allen Menschen zum besten
treubersig in offenen Druck heraus ge-
ben/und mitgetheilet worden.

WS ist Welckündig / daß die Krona-
beth = oder Wacholder = Beer von
fürtrefflicher Tugend zur Gesundheit
des Menschen / und der unvernünftigen
Thiere aus Erfahrung berühmte
seynd : welche verwunderlicher Weis
in ihrer drey Jährigen Zeitigung von
der Natur wider die allergröste Kälte/
und His unbeschädigt / wie auch dero
Blätter allezeit grünend erhalten wer-
den. Daraus man unterschiedliche
hochschätzbare Arzneyen und Getränck
zubereitet / sonderlich der Geist / Del/
und Salz ; wodurch zwar starcke Arz-
ney = Mittel erlangt / aber durch langes
Sieden / und Braten der edlen Krona-
beth = Beeren / das beste süsse himmlische
Wesen derselben meist verlohren gehet.
Diese / und alle andere aus denen Krona-
beth = Beeren bishero zubereitete Arz-
neyen

nehen und Trinck = Wasser übertriff
weit folgendes aus Gottes Gnade
neu-erfundenes Graff Volkräisches Ge-
sund = Wasser.

Man soll ein Zimmerne / oder weiß-
blechene Flaschen von zwey / drey / oder
mehr Desterreichen Maas mit einer
weiten Schrauben haben / und solche
mit dem besten frischen Brunnen = oder
Fluß = Wasser / bis auff ein Möffel oder
Halbe leeren Raum anfüllen. So
dann nimmt man auff ein Maas Was-
ser zwey Loth / wolzeitige / heurige Kro-
nabeth = Beer stoffet solche groblecht /
lieber in einem Steinern / Hölzern / oder
Eysern / als Kupffernen und Messingen
Mörser / und röstet sie langsam über
Kohl = Feuer (zu Verhütung daß sie nicht
räuchericht werden) in einem saubern
glasirten Tiegel : im Nothfall aber in
einer Eysern Pfannen / und über Flam-
men = Feuer / doch mit Vorsichtigkeit /
und stäten Umrühren / daß die gestoffene
Beer sich nicht anbrennen / und kein
Rauch darein schlage ; ohngefähr in
sechs Vater Unser lang werden sie
brennheiß / schweißend / und wie öblich

werden ; Alsdann schüttet man sie be-
hend in die Flaschen mit dem frischen
Wasser / thut solche fest zuschrauben/
und etlichmahl auff- und nieder schütteln/
hernach solche so lang auff die Glut setzen/
biß das Wasser laulicht wird. Also hat
man in einer kleinen Viertel- Stund
ein köstliches Gesund- Wasser / so den
wahren himmlischen Balsam der Kro-
nabeth-Beer in sich gezogen / und we-
gen seiner fürtrefflichen Würckung zu
des Menschen Gesundheit nicht genug
gelobt kan werden. Gott sey die
Ehr/von dem alles Gute her-
kommt.



Hier=

Hierauff folget aus eigener
Erfahrung der beste Gebrauch
dieses Gesund-Wassers/mit etlichen
Neben-Sachen.

I.
WAn soll das Wasser durch ein rein
Tüchel von Leinwad säugen / so
wird es ganz hell und hochgelb /
oder rothgelb an der Farb seyn/
gleich dem schönen Stein- oder Neckers-
wein. So dann kan man es mit ein wenig
Klein gestossenen weissen Zuckerkandel in ei-
ner Schrauben-Flaschen herum schwan-
cken / und absüssen: oder mit zwey Krügen
abgiessen/damit der Zucker mit dem Wasser
sich wohl vermische. Diese Absüssung des
Gesund-Wassers ist nicht so gar nothwenz-
dig / als nur für reiche Leute / zarte Mägen
und Mäuler zuverstehn/auch lieber biswei-
len diß Gesund-Wasser ohne Zucker zuge-
brauchen. Wer kein weissen oder rothen
Zuckerkandel vermag zu kauffen/kan andern
Zucker nehmen/ so auch anderer Orten also
zu verstehen.

2. Davon kan man Morgens- auch bey
Mittag- und Abend-Essen ohne Besorgung
einiges Schadens / nach Durst und Lust
trincken; und ist fast besser zur Mittags-
Mahlzeit eine halbe Kanne oder mehr als
weniger zu trincken.

A 5

3. Man

3. Man kan auch über der Mahlzeit den Wein damit wässeren / wann man solchen nicht entrathen könnte / welches zwar besser wäre. Sonderlich ist der saure / oder schwefelichte / oder kalfige Wein zu meiden.

4. Welche das Bier oder den Brandwein nicht meiden können / sollen solches gleich wie das frische Wasser / mit gerösten Kronabeth-Beeren verbessern und anstellen.

5. Unter Tags / das ist / zwischen der Mittag- und Abend-Mahlzeit / wann der Durst nicht gar zu groß / ist gar nicht / oder sehr mäßig von diesem Gesund-Wasser zu trincken. Der Durst und Sand-Schmerzen wird auch gestillet / wann man frischen ungesalznen Butter einer Nuß groß / mit weissen Zuckerkandl einer Haselnuß groß in Mund nimmet / und gemacht nach und nach in den Hals hinunter läffet fließen. Welches Morgens und Abends gebraucht / mich mit Gottes Gnad von einem tödlichen Catharr oder Steck-Fluß erlöset hat. Winters-Zeit kan man an statt Butter frisch Marek aus den Ochsen Schinbeinen nehmen / so mit Zucker genossen / sehr heilsam.

6. Die Abend-Mahlzeit solle seyn wenig linde Geisen ; so ganz mäßig fünff oder sechs Stund nach dem Mittag-Mahl zuge-
niessen. Dabey man nach Durst diß Gesund-Wasser biß wieder ein und ein halb
Mößel

Nössel trincken kan / und wird wohl bekommen / Abends gleich vor den warmen Speisen einen Trunck zu thun. Aber alte Leuth sollen Abends gar nichts essen / sondern vor dem Schlaffengehen von diesem Gesund= Wasser mit Zuckerandel abgestuft ein starcken Trunck thun / bey warmen Wetter kühl / bey kalten Wetter laulich / und darauff sich ins Beth legen. Es macht schlaffen / und stillt den brennenden Urin. So aus Erfahrung geschrieben wird.

7. Wann der Mensch bey Nacht grossen Durst hätte / soll er gleich aus dem Schlaff erwachend nicht trincken / sondern wenigst ein halbe Stund verziehen : wann in solcher Zeit kein Schlaff kommt / mag er so dann einer Nuß groß gezuckerte frische Butter oder Ochsen = Marck nehmen / und darauff von diesem Wasser laulich / und nicht kalt ein halb Nössel trincken. Welches die Gall stillt / den Durst löschet / auch die Säure im Magen / und schädliche Fehlung zu Boden schlägt / und ordinari durch Stuhlgang und Urin ausführet. Man kan auch ohne gezuckerte Butter / oder Ochsen = Marck diesen Nach=Trunck brauchen / hat eben wohl gute Wirkung.

8. Ein Haupt=Regul niemahl kalt / sondern allezeit wohl überschlagen / ja lieber lau=

laulich / als kühl / sonderlich bey kalten Wetz-
ter diß Wasser zu trincken / und wenigst vier
Monat damit anzuhalten. So wird man
wunderliche Verbesserung der Gesundheit
empfinden / und diß Wasser gar gern für
ein ordinari Franck Lebenszeit gebrauchen.
Es ist aber auch vonnöthen / kein rohes Obst /
oder gar wenig zu essen : Das gar Saure
und Süsse / als hochschädliche Ding / zu mei-
den ; wie nicht weniger alles so eines scharf-
fen Geschmacks / als starck Gewürk / Zwie-
fel / Knoblauch / Krän / Rättig /c. welche or-
dinari die scharffen Humores im Leib auff-
rieglen / aber zu wenig oder zu starck trei-
ben / also öfter mehr verderben / als gut
machen.

9. Die gemeine Clystieren / nemlich ein
halb Nösel von Decocto Camillen / Käß-
Papeln / Glas-Kraut / und Eibisch-Wur-
zen / mit zwey Löffel-voll Baum-Dehl / oder
Lein-Dehl / und einen halben Löffel Terpentin
auch ein Klein Löffel-voll Sals und Honig /
mit ein Eydotter abgetriben /c. Item Pur-
gierende schwarze Wein-Beerl mit Pflau-
men-Cuppen / und Senff-Blätter zugerich-
tet : oder drey Loth Plupa Cassia, mit zwey
Loth Pfersichblühe-Safft abgerührt / seynd
denen Krancken öftters : denen Gesunden
aber wenigst alle vierzehen Tag / oder im
Monat bey abnehmenden Mond einmahl
zugebrauchen.

10. Früh-

10. Frühlings- und Herbst- Zeit im abnehmenden Mond kan man mit diesem Gesund- Wasser eine Laxir- Cur für Krancke und Gesunde anordnen. Man soll von der besten Rhabarbara zwey Quintel auff dem Reib- Eisen reiben / und ein hald Nösel von diesem Gesund- Wasser laulich daran giesen / über Nacht stehen lassen / Des Morgens durch ein Tüchl einsaugen / und mit ein oder zwey Loth Pfersichblühe- Saft vermischen / auff einmahl einnehmen / zwey Stund dar auff fasten / und wanns anfängt laxiren / ein warme ungesalzene Fleisch- Suppen trincken / und drey / auch vier Tage solche Arzney nacheinander brauchen. So dann obiges Laxir- Wasser mit zwey oder drey Quintlein ausgeleffene Senff- Blätter zuverstärcken / welche mit der Rhabarbara infundirt müssen werden : man soll auch zwey bis drey Loth Pfersichblühe- Saft / mit zwey oder drey Tropffen Zimmet- Essenz unter das abgesetzene Laxir- Wasser mischen / und nach dieser Purgation zwey Tag fasten / so dann noch andere drey Tag diß Laxiren und Purgiren wiederholen / so eine fürtreffliche Blut- Reinigung ist.

11. Diß Wasser verursachet bisweilen ein harten Stulgang / dafür nichts bessers als etlich Tag nach einander Zäpfel aus frischer ungesalzener Butter einer kleinen Hasel- Nuß groß / vier bis sechs in Zwitter- Darm

Darin zu stecken / so ohne einige Ungelegenheit geschieht / und sonderlich alten Leuten nothwendig / dann es so wohl die Winde / als den Stuhlgang befördert ; auch sonderlich die Schmerzen der gulden Alder stillet.

12. Es seynd die Lenden-Bad mit Camillen / Glas-Kraut / und Haber-Stroh / auch bisweilen ein lindes Kräuter-Schwitz-Bad oder quellende warme Bad-Wasser / oder allgemeine Bad-Stuben / wie auch eine alltägliche Leibs-Bewegung / nicht zu vergessen. Dabey man den Leib sonderlich die Fuß / den Kopff / u. den Magen wider die Herbst- und Winters-Kälte mit Pelzfellen von Schafen warm halten / auch zustehenden Kopff-Catharren mit Ambra und Musc zugerichten wolriechenden groblichen Schnupff-Zackack zu Hülff zukommen / aber kein Gewohnheit daraus machen solle.

13. Das Wasser / Bier / Wein / Brandewein / soll man nicht länger als ein Viertels Stund auff den Kronabeth-Beeren stehen lassen / so dann durch ein Leinen Tuch absehen. Anderst der Franck ein unlieblichen Geschmack überkommet ; und ist besser / sonderlich das Gesund-Wasser / und Bier / alle Mahlzeit frisch zu machen.

14. Reichle Leut / welche eines hohen Alters / das ist / über sechzig Jahr alt seynd : oder welche ein kalten schwachen Magen haben / sollen auff ein halb Nösel gesihenes und

gezuckertes Gesund-Wasser in einem Glas mit einem engen Hals zwey oder drey tropfen Zimmet-Essenz hinzu thun/ und starck untereinander schütteln/ und bey der Mahlzeit lieber den letzten als den ersten Trunck mit der Zimmet-Essenz nehmen. Sonderlich ist dergleichen Trunck früh nüchtern eine liebliche/ köstliche Magen-stärckende / und Urin treibende Arzney: aber nur über den andern oder dritten Tag zu gebrauchen / so zur Gesundheit und langen Leben dienet. Fast dergleichen Trunck guter Wirkung kan und soll man lieber mit Kronabeth-Dehl als Kronabeth-Geist/ oder Rosmarin-Dehl für arme Leut zurichten.

15. Zum Beschluß wird aus Erfahrung denen Krancken/sonderlich Lungensüchtigen und an Sand / von Sciatica Schmerzen leydenden Versohnen ein einfältiges / doch nütliches Hülf-Mittel an die Hand geben. Man solle etliche Tag / noch besser etliche Wochen nacheinander / Morgens und Abends von diesen Gesund-Wasser / oder von ungesalzener guter Fleisch-Suppen mit Kronabeth-Beeren vorbeschribener massen zugerichtet/ein halb oder ganz Nösel nehmen/auff der Glut sieden lassen / frische ungesalzene Butter zwey bis drey Löffel voll mit ein wenig gestoffenen weissen oder braunen Zuckerfandel darein rühren / und ganz warm trincken : Morgens drey
Stund

Stund darauff fasten/Abends aber weiter nichts darauff essen oder trincken/sondern damit schlaffen gehen. Man kan auch alle andere Tag vier bis fünff Tropffen Zimmet=Dehl/oder Rosmarin=Dehl / oder Krosnabeth=Dehl darunter mischen. Diß ist ein bewehrte Arzney / so niemahl schaden / aber mit Gottes Gnad zur Gesundheit viel nutzen wird / und ist auch denen Catarrosen Leuten sehr dienstlich.

16. Über alles das ist vonnöthen Gottes fürchtig und keusch zu leben / vor grossen Zorn sich hüten/und Gott um den Seegen dieses fürtrefflichen Gesund=Wassers aller demüthigst bitten/ dann

An Gottes Seegen
Ist alles gelegen.

Wer nun diese Puncten / sonderlich den letzten recht beobachtet / der kan von vielerley Kranckheiten sich entledigen / gesund und lang leben / und wird in der

Gnade Gottes stehen bis an sein

E N D E





Tu 455a

ULB Halle

3

004 534 131



f

5b

m.c



Inches 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 8

Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Black		
3/Color		
White		
Magenta		
Red		
Yellow		
Green		
Cyan		
Blue		

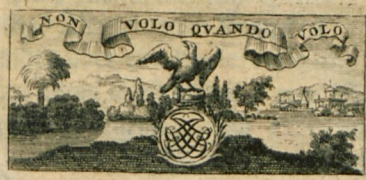
Vor Arme ein
PANACEA,
 Vor Reiche ein alltägliches
AURUM POTABILE,

Ist ein
Gesund = Wasser /

Aus
 Gottes Gnade bewährtes
 Mittel wider vielerley Krank-
 eiten / wodurch man gesund / und lange
 Leben / auch in der Gnade Gottes ste-
 hen kan;

Auch wie ein ieder Mensch sol-
 ches Wasser ohne Kosten selbst und ge-
 schwind zubereiten und zum Gebrauch
 haben kan.

Mit Vorbewußt
 Dr. Wolfgang Plöckners / Med.
 Doct. und Rector. der Universität zu
 Wien in Oesterreich



Zum Erstenmahl gedruckt.

Verlo bey Boetio in Leipzig zu finden / 1704.

